



Hitzetage jenseits der 30 Grad sind in Tirol mittlerweile keine Seltenheit mehr.

Foto: APA

## Fünftwärmstes Jahr der Messgeschichte in Tirol

Außergewöhnlich viel Sonne, hohe Temperaturen und extremer Niederschlag: 2020 brachte Wetterrekorde.

**Innsbruck** – Das Jahr 2020 geht wieder einmal als ein außergewöhnlich warmes Jahr in die Wettergeschichte ein. Laut dem gestern präsentierten „Klimastatusbericht Österreich 2020“ reiht sich das Jahr mit der Mitteltemperatur von 4,7 Grad an die fünfte Stelle der wärmsten Jahre seit Messbeginn. Ausgehend von der Norm der Jahre 1961 bis 1990 war das Jahr damit um 2,1 Grad wärmer.

Da bei großen räumlichen Unterschieden im Mittel etwa 1420 Millimeter Niederschlag und damit um neun Prozent mehr als üblich fielen, kommt das vergangene Jahr außerdem unter den feuchtwarmen Jahren zu liegen. Wie bereits die Vorjahre war auch 2020 überdurchschnittlich sonnig. So schien die Sonne etwa 1520 Stunden lang, was ebenfalls einen Überschuss von neun Prozent bedeutet.

Am kältesten war es mit im Schnitt rund -5 Grad auf den höchsten Gipfeln der Öztaler Alpen und Hohen Tauern, am wärmsten mit 11 Grad im Inntal um Innsbruck. Eher gemäßigt fiel die Abweichung mit rund +1,7 Grad noch im Lienzer Becken aus, während es teilweise im nördlichen Alpenvorland sowie im Gipfelbereich der Hohen Tauern mit bis zu +2,5 Grad relativ betrachtet am wärmsten war. Das letzte leicht unterdurchschnittlich temperierte Jahr liegt mittlerweile 26 Jahre zurück.

Am wenigsten regnete und schneite es im inneralpineren Trockenklima des Oberinntals, wo sich stellenweise weniger als 700 Millimeter über das Jahr summieren. Für die Hochlagen der Hohen Tauern und der Gailtaler Alpen in Osttirol werden hingegen bis zu 2500 Millimeter Nieder-

schlag angenommen. Die relativen Niederschlagsabweichungen zeigen für das Jahr 2020 ein Südost-Nordwest-Gefälle. Während in den westlichen Lechtaler Alpen gut fünf Prozent auf die übliche jährliche Niederschlagssumme fehlen, übertrifft die Jahressumme im Großteil Osttirols den Vergleichswert um beachtliche 30 bis 50 Prozent.

Um Innsbruck und Lienz schien die Sonne mit rund 2100 Stunden am häufigsten. Relativ gesehen war die Abweichung aber mit einem Plus von bis zu 15 Prozent an den Talausgängen zu Bayern am größten. An der Nordseite der Öztaler Alpen und im Süden Osttirols wurden teils nur durchschnittliche Werte erreicht. 2020 reiht sich unter den 115 Jahren der Zeitreihe auf Platz 16 der sonnigsten Jahre ein. (TT, np)

## Sorge vor einem Hybridwolf geht um

Drei Risse nahe dem Höhenwanderweg Ehrwald-Lermoos. Der Angreifer scheint die Menschen nicht zu meiden.

Von Helmut Mittermayr

**Ehrwald** – Die Eigenjagd Schrofen in Ehrwald, die sich von der Spitze des Daniels bis zur Eisenbahnstrecke im Tal zieht, kämpft mit akuter Wildentnahme. Der „Wilderer“ kommt auf vier Pfoten daher. Die Alarmglocken schrillen, denn die Rissstellen befinden sich allesamt in direkter Nähe zum viel begangenen Panoramaweg Ehrwald/Lermoos, der sich rund 100 Meter über dem Talboden dahinzieht. Noch ist nicht endgültig bewiesen, dass es sich um einen Wolf handelt. Aber sehr vieles spricht schon dafür, weiß Jagdaufseher Stefan Papp. Denn ein Wolfsriss im Herbst in Ehrwald Oberdorf ist bereits bestätigt. Damals fiel Rotwild dem Angreifer zum Opfer. Zudem löste wahrscheinlich derselbe Wolf Mitte Januar im Bereich Plansee/Neuweid, quasi auf der Rückseite des Bergmassivs, eine Fotofalle (Bild) aus, wie Bezirksjägermeister Arnold Klotz erläutert.

In den vergangenen zwei Wochen hat sich die Schlagzahl dramatisch erhöht, das Tier schlug dreimal im Umkreis eines halben Kilometers zu. Am 29. März, nur 30 Meter neben dem Rundweg, wurde

eine Rehgeiß gerissen. Am 31. März betrug die Entfernung zum Weg 150 Meter, ein Rehbock musste dran glauben. Und vergangenen Samstag wurde eine Gams totgebissen. Nur wenig unterhalb des Panoramaweges, neben den Geleisen der Außerfernbahn. Zwischen der Erst-sichtung der toten Gams um 11 Uhr und der Auffindung durch Stefan Papp um 16 Uhr war das gerissene Tier noch mehrere hundert Meter verschleppt und inzwischen zur Hälfte aufgefressen worden.

Papp ist wie Klotz über die ungewöhnliche Nähe der Risse zu Menschen besorgt. „An den Geleisen waren nur 20 Meter entfernt ÖBB-Arbeiter

am Werk. Das Tier scheint nicht über die übliche Menschenscheu von Wölfen zu verfügen“, sagt Papp und bringt wie Bezirksjägermeister Klotz den Begriff Hybridwolf ins Spiel. Also Tiere, die mit einem Hund gekreuzt wurden und menschliche „Nähe“ vielleicht kannten. Gewiss kein Vorteil, wie beide betonen. Aber mit geschützten Wölfen müsse man leben lernen, erklären sie unabhängig voneinander.

Klotz nennt eine Vorsichtsmaßnahme, sollte es zum unliebsamen Kontakt mit dem großen Beutegreifer kommen: „Den Blick nie direkt auf das Tier richten und langsam den Rückzug antreten.“



Eine Fotofalle am Plansee im Bereich Neuweid hat erst am 12. Januar wahrscheinlich den „Ehrwalder“ Wolf festgehalten.

Foto: Stefan Papp

## Betrunken in Mauer gekracht

**Thaur** – Schwer betrunken mit dem Auto unterwegs war am Sonntagabend ein 42-jähriger Pkw-Lenker im Osten von Innsbruck. Kurz nach 20 Uhr nahm er dabei im Gemeindegebiet von Thaur einer Frau, die an einer Kreuzung angehalten hatte, die Vorfahrt. Die Lenkerin fuhr dem Mann nach und beobachtete dabei, wie er in einer Gemeindestraße einige Meter an einer Hausmauer

entlangschrammte, die Fahrt aber unbeeindruckt fortsetzte. Wenig später krachte der Wagen frontal in die Mauer einer Zufahrt und blieb schließlich hängen.

Vom Lärm in der Hauszufahrt aufmerksam geworden, reagierte ein Nachbar geistesgegenwärtig. Er startete seinen Traktor und stellte ihn quer in die Fahrbahn. Damit blockierte er die Weiterfahrt des Pkw-

Lenkers und verhinderte darüber hinaus einen möglichen Absturz des Fahrzeugs über einen direkt angrenzenden Steilhang.

Die alarmierten Polizisten führten beim 42-jährigen Lenker des Unfallautos einen Alkoholttest durch. Ergebnis: Der Mann hatte rund zwei Promille Alkohol im Blut und musste seinen Führerschein sofort abgeben. (TT)

## Eine Bandbreite unterschiedlichster Emotionen

**Innsbruck** – In der aktuellen Ausstellung in der Galerie Nothburga treffen die Arbeiten von Keramik-künst-



**DALIA dabei**

dalia.foeger@tt.com

lerin Christa Zeitlhofer auf die Zeichnungen des Südtiroler Künstlers Reinhold Tappeiner.

„Zeitlhofers Keramiken leben vom optischen Wechsel durch die Zusammenführung unterschiedlicher Werkstoffe und dem Bruch mit konventionellen keramischen Arbeitsweisen. Der Künstlerin ist es ein Anliegen, das Verborgene und Ungesehene zu erforschen. Ihre Werke faszinieren, wirken mysteriös und sind bewusst nicht perfekt kreiert“, erklärte Kuratorin

Ina Luttinger. Während der Südtiroler Künstler Tappeiner seine Serie CAPUT (Kopf) vorstellt. Stilistisch werden durch die Mittel der Abstraktion und der Reduktion auf wenige Linien menschliche Regungen, in einigen Fällen sogar nur eine Nuance derselben, dargestellt. Die Arbeiten folgen der Vereinfachung eines Ausdrucks, spielen mit der Erfahrung oder Vorstellungskraft von Betrachter und Maler zugleich und zeigen vor allem eines: die Bandbreite unterschiedlichster Emotionen.

„In der jetzigen Zeit trifft der Titel dieser Ausstellung ‚Innere Bilder‘ ganz gut zu: Emotionen brechen verstärkt hervor und innere Befindlichkeiten evozieren Stimmungsbilder der unterschiedlichsten Art“, meinte dazu Sibylle Saßmann-Hörmann (Vorsitzende Galerie Nothburga).

Die Ausstellung „INNERE BILDER“ ist derzeit in der Galerie Nothburga zu sehen



Keramikkünstlerin Christa Zeitlhofer. Reinhold Tappeiner konnte persönlich leider nicht anreisen.



Die Vorsitzende der Galerie Nothburga, Sibylle Saßmann-Hörmann, und die Kuratorin der Ausstellung, Ina Luttinger, (r.) freuen sich, die Werke der beiden Künstler bis 30. April in der Galerie Nothburga zeigen zu dürfen.



Beim „Soft Opening“: Bildhauerin und Keramikünstlerin Gabriela Nepo-Stioldorf. Fotos: Galerie Nothburga